

TOKAT – Das Leben schlägt zurück

Filmpädagogisches Begleitmaterial für den Unterricht

Dokumentarfilm, 78 min
 Deutschland, Türkei 2016
 Deutsch/Türkisch (Originalfassung mit Untertiteln)
 FSK: 12, empfohlen ab 14 Jahren

Regie und Produktion: Andrea Stevens
 Co-Regie und Kamera: Cornelia Schendel
 Schirmherrin:
 Dezernentin für Bildung und Integration,
 Stadträtin Sylvia Weber, Frankfurt

Kurzinhalt: In den 1990er Jahren machten Jugendbanden in deutschen Großstädten von sich reden: Jackendiebstähle, Drogenhandel und Beschaffungskriminalität. Kerem, Dönmez und Hakan gehörten den Turkish Power Boys in Frankfurt an. 20 Jahre später berichten sie von den Ereignissen in ihrer Jugend und darüber, was Drogenkonsum, Jugendstrafvollzug und Abschiebung in die Türkei aus ihrem Leben und ihren Träumen gemacht haben.



Umsetzung: In sehr persönlichen Interviews erzählen die drei Protagonisten von den unerfüllten Bedürfnissen eines jungen Menschen und dem Innenleben einer Jugendbande: dem Ausgelacht werden, dem Draufschlagen, dem cool sein, dem Jackenraub, dem Drogenhandel und der Macht des Geldes. Die Spirale endet schließlich bei Totschlag aus einer Mischung aus Drogenrausch, Zufall und verletztem Ehrgefühl. Ohne erhobenen Zeigefinger aber mit dem Blick auf das danach sind die Berichte ebenso tragisch wie teilweise komisch, aber vor allem ehrlich. Die Rückblicke in die vergangenen 90er Jahre erscheinen als pulsierende Collage aus Fernsehberichten, Überwachungskameras und treibender Musik. Die ruhigen Interviews und langen Einstellungen in der anatolischen Einöde dagegen laden zum Beobachten und Nachdenken ein.

Einleitung

Kino ist nicht nur ein Ort der Unterhaltung, sondern auch ein Lern- und Erfahrungsort, der mit dem Medium Film auf ganz besonders eindrückliche Weise berührt. Kinder und Jugendliche haben hier jedoch häufig wenig bis gar keine Erfahrung mit Dokumentarfilmen.

Das vorliegende Unterrichtsmaterial lädt ein, den Dokumentarfilm „TOKAT – das Leben schlägt zurück“ im Schulunterricht einzusetzen und das Gesehene gemeinsam Vor- und Nachzubereiten. Die Arbeitsblätter sind in unterschiedliche inhaltliche Bereiche gegliedert: neben Aufgaben vor dem Film findet sich ein Beobachtungsblatt zu den Protagonisten. Die Arbeitsblätter zum Einsatz nach der Filmsichtung umfassen die Themenbereiche JUGEND UND GRUPPE, JUGEND UND KRIMINALITÄT, INTEGRATION und DER DOKUMENTARFILM. Die Infoblätter können unterstützend zur Verfügung gestellt oder die Themen selbst recherchiert werden. Das Material ist als Aufgabensammlung angelegt, aus der je nach Klassenzusammenstellung, zeitlicher Verfügbarkeit und thematischen Schwerpunkten eine individuelle Unterrichtseinheit aufgebaut werden kann. Da die Fragestellungen offen angelegt sind, wird hier auf vorgegebene Lösungen verzichtet. Vielmehr sollte das Material zur persönlichen Reflektion anregen und die Freiheit der eigenen Meinung stärken.

Hinweis: Im Film TOKAT berichten drei türkische Männer über ihre kriminelle Vergangenheit als Mitglieder in einer Jugendbande in Frankfurt. Als Lehrkraft sollten Sie im Vorfeld überlegen, welcher Herkunft die Jugendlichen in Ihrer Klasse sind und welche Ehrempfindungen möglicherweise durch den Film verletzt werden könnten. Sie sollten darauf vorbereitet sein, entsprechende Äußerungen und Diskussionen aufzufangen. Es sollte unbedingt vermieden werden, Jugendbanden als ein Problem migrantischen Ursprungs zu verallgemeinern.

Empfehlung für den Unterricht

Altersempfehlung: ab 8. Klasse (Alter 13 Jahre), FSK: ab 12

Unterrichtsfächer: Sozialkunde, Gesellschaftskunde, Ethik, Deutsch

Lehrplanthemen: Jugend und Recht, Suchtgefährdung, Jugend in der Gesellschaft, Gewissen und Identität, Recht und Gerechtigkeit, Medienerziehung

Aufgabenbereiche: Beobachten, Vermutungen anstellen, Recherchieren, Interviews und Gespräche führen, Argumentieren

Themen/ Tags: Jugend, Migranten, Interkulturell, Banden, Jugendbanden, 90erJahre, Drogen, Lifestyle, Subkultur, Jugendkriminalität, Gewalt, Jugendgefängnis, Beschaffungskriminalität, Multikulturell, Orientierung, Träume, Verlust, Jugendkultur, Zukunft

Kontakt: Bei Interesse an einer Schulkinoveranstaltung können Sie sich entweder direkt an ein Kino in ihrer Nähe wenden oder an den Verleih: info@jip-film.com, Telefon: 069- 805 322 73

Arbeitsblatt 1

VOR DEM FILM

Bedeutung TOKAT ist ein türkischer Ausdruck und bedeutet auf deutsch Ohrfeige, Backpfeife. Sie wird zum Teil als Beleidigung der Ehre gewertet. Umgangssprachlich bedeutet TOKAT auch: abziehen, rippen, beschlagnahmen, also jemandem etwas gegen seinen Willen wegnehmen.

Kurzinhalt Der Dokumentarfilm porträtiert drei ehemalige Mitglieder einer in den 1990er Jahren agierenden, gewalttätigen Frankfurter Jugendbande und lässt sie heute, 20 Jahre danach, selbst ihre Vergangenheit und deren Folgen reflektieren.

1. Erwartungen an den Film

Lies die Bedeutung von TOKAT und die Kurzinhaltsangabe zum Film.

- Wie stellst du dir den Film vor? Finde passende Adjektive!
- Was hoffst du im Film zu erfahren?

Seht euch nun den Trailer zum Film auf youtube an:

(https://www.youtube.com/watch?time_continue=2&v=U6JOfg0ip6w).

- Welche Aussage findest du auffallend, das heißt besonders lustig, heftig oder neugierig machend?

2. Sichtungsaufgaben

Achte bei der Filmsichtung auf folgendes und mach dir gegebenenfalls Notizen:

- Der Film springt zwischen zwei Zeitebenen. Welchen?
- Wie werden diese Ebenen im Film dargestellt? Achtet dabei auch auf die Tonebene!
- Welche Unterschiede gibt es im Schnittrhythmus der beiden Zeitebenen? Warum?
- Der Film springt auch räumlich zwischen zwei bzw. drei Orten des Geschehens hin und her. Welche Drehorte konntest du feststellen? Hast du dich gut zurechtfinden können?

3. Rechercheinterviews: die 1990er

Kerem, Dönmez und Hakan berichten von ihrer Jugend in den 1990er Jahren. Das liegt nun etwa 20 Jahre zurück, das heißt die Protagonisten entsprechen etwa der Generation deiner Eltern. Führe ein Interview mit deiner/m Mutter/ Vater/ Tante/ Onkel oder einem befreundeten Erwachsenen durch. Verallgemeinere schließlich die Antworten nach dem Schema „Als Jugendliche/r in Berlin in den 1990ern hatte man ... und hörte man ...Man traf sich...“. Achte darauf, besonders persönliche Auskünfte für dich zu behalten! Tragt die Antworten anschließend im Klassenplenum zusammen und erstellt eine Sammlung. Folgende Fragen könntest du zum Beispiel stellen:

Was war anders in den 1990er Jahren als heute?

Wo hast Du damals gelebt?

Bis zu welchem Alter bist du zur Schule gegangen?

Was hast du nach der Schule/ Arbeit gemacht?

Wie hat man sich mit Freund/innen verabredet?

Welche Musik hast Du gehört? Was fandet ihr cool?

Welche technologischen Geräte hast Du besessen, oder welche hättest Du gerne gehabt?

Was gab es überhaupt, was gab es noch nicht?

Wie war Deine Einstellung zu Zigaretten/Alkohol/Drogen? Hast Du oder haben Personen in Deinem Umfeld etwas davon konsumiert? Und wie denkst Du heute darüber?

Welche Themen waren Dir und Deinen Freunden wichtig?

Hattest Du Ziele für die Zukunft? Welche?

Arbeitsblatt 2

DIE PROTAGONISTEN

Protagonist: aus dem griechischen: Haupt-handelnder, heute in Literatur und Film die Hauptperson oder auch der Held



Dönmez und Kerem 1990 in Frankfurt



Kerem heute in Frankfurt



Hakan heute in der Türkei



Dönmez heute in der Türkei

Beschreibe einen der drei Protagonisten. Wie kam er zur Jugendbande „Turkish Power Boys“?

Was bedeutete ihm die Zugehörigkeit?

Was dachte er über seine Zukunft?

Warum wurde er kriminell?

Wie geht es ihm heute? (Achte z.B. auf den Gesichtsausdruck auf dem Foto).

Welche Folgen hat seine kriminelle Vergangenheit für ihn? (körperlich, seelisch, finanziell)

Was denkt er über seine Zeit in den 90er Jahren in Frankfurt?

Was möchte er heute erreichen?

Ist er dir sympathisch?

Welche Frage(n) würdest du ihm gerne stellen?

INFOBLATT 2

DIE PROTAGONISTEN

Kerem lebt als Frührentner in Frankfurt. Er ist körperlich und seelisch stark von seiner Vergangenheit gezeichnet. Sein Gehirnwasser kann nicht abfließen und wird deshalb durch einen Schlauch vom Kopf in den Magen gepumpt. Er muss dauerhaft starke Schmerzmittel nehmen. Als einer der Älteren bei den „Turkish Power Boys“ und durch seine vielen Straftaten hatte er in den 90er Jahren den Status einer Legende. Kerem fing früh an zu dealen und wurde schnell drogensüchtig. Mehrfach wurde er wegen Drogenhandels verurteilt, 1997 dann wegen Totschlags. Insgesamt war er elf Jahre im Gefängnis. Der Mord war als Rachemord für seinen jüngeren Bruder geplant, der bei einer Messerstecherei ums Leben gekommen war. Seine Familie setzte ihn unter Druck und als „nutzloser Junkie“ wollte er auf ihr Verlangen die Ehre der Familie wieder herstellen und Anerkennung bekommen. Doch sein Opfer war scheinbar gewarnt worden und Kerems Plan ging nicht auf. Enttäuscht, wütend und mit Kokain zugehörnt, rempelte er am Bahnhof einen US-Amerikaner an. Als der sich mit „Fuck you“ bedankte, flippte Kerem aus und stach zu.

Hakan kam mit 16 Jahren allein nach Deutschland. Seine Eltern konnten nicht nach Deutschland emigrieren. Deswegen wurde er als Kind zu anderen ‘Eltern’ nach Deutschland „nachgeholt“. Hakan sprach kaum Deutsch und fühlte sich dadurch in der Schule nicht wohl. Er schwänzte immer häufiger und ließ es irgendwann ganz sein. Ein paar Jungs, die auch aus seinem türkischen Dorf aus Bayat stammten, nahmen ihn aber sofort in ihre Jugendbande auf. Er galt als der intelligente Bandenorganisator. Als Hakan trotz Malerlehre arbeitslos blieb, wurde er ohne unbefristete Aufenthaltsgenehmigung in Deutschland wieder in die Türkei abgeschoben. Dort verweigerte er den Militärdienst, bekam daraufhin seinen Pass entzogen. Seitdem ist er staatenlos. Hakan versuchte mehrfach illegal nach Deutschland zu einreisen, was ihm nicht gelang. Seitdem lebt er als Feldarbeiter in Bayat. Sein Einkommen reicht kaum zum Überleben. Ohne Pass bzw. Staatsangehörigkeit besitzt er die grundlegenden Bürgerrechte nicht. Als unverheirateter, alleinlebender Mann hat er in Ostanatolien keinen guten gesellschaftlichen Status.

Dönmez wurde in Frankfurt geboren und besuchte dort bis zur 9. Klasse die Schule. Die Sehnsucht nach Respekt und Anerkennung führte ihn in eine Jugendbande. Mit 18 Jahren begann er mit Heroin zu dealen und wurde kurze Zeit später süchtig. Wegen Drogenhandels kam er mehrfach ins Gefängnis und im Alter von 21 Jahren für fünf Jahre. Mit 26 Jahren ließ er sich nach Iğdir in die Türkei abschieben. Es ist die Heimat seiner Eltern - ein Ort, den er noch nie in seinem Leben gesehen hatte. Dieser drastische Umbruch hat ihn tief getroffen. In der Türkei wurde er sofort für 17 Monate zum Militär eingezogen, was ihm half, von seiner Drogensucht wegzukommen. Nach einigen Jahren Arbeitslosigkeit fand er eine Arbeit in einer Apfelsaftfabrik. Er ist glücklich verheiratet und hat einen zehnjährigen Sohn. Wegen der schlechten Wirtschaftslage in Ostanatolien sah er zwischenzeitlich für sich und seine Familie dort keine hoffnungsvolle Zukunft. Die Überlegungen, einen Antrag auf Wiedereinreise zu stellen, um nach Deutschland zurückzukehren, hat er mittlerweile verworfen. Er hat sich mit seinem Leben in der Türkei gut arrangiert und will seiner Familie, insbesondere seinem Sohn, eine Zukunft dort aufbauen.

Arbeitsblatt 3a

JUGEND UND GRUPPE

Die Peergroup

Wird über Jugendliche gesprochen, fällt häufig der englische Begriff „Peergroup“ (Jugendgruppe Clique, Bande). Ins Deutsche übersetzt wird er mit dem Wort „Gleichaltrigengruppe“. Doch „peer“ bedeutet neben „Gleichaltrige/r“ auch „Gleichgestellte/r“, „Ebenbürtige/r“ und „Kollege/in“. Das trifft die Sache wohl genauer, da bei der Peergroup nicht das Alter das Ausschlaggebende ist, sondern die Entwicklungsphase, die Lebensumstände oder das geteilte Interesse.

Jugendliche befinden sich in einer Phase der Entwicklung vom Kind zum Erwachsenen, von der „Fremdbestimmtheit“ durch die Eltern zu einer Selbstverantwortlichkeit als Erwachsener. In dieser Phase der Identitätsfindung geht es um die Auseinandersetzung mit Berufs- und Geschlechterrollen und das Akzeptieren und Abgrenzen von in der Gesellschaft herrschenden Werten. Die Peergroups beeinflussen das Verhalten von Kindern und Jugendlichen und leisten so einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung von Persönlichkeit und Identität. Sie werden von Erwachsenen jedoch oft unter negativen Vorzeichen gesehen, geht es ihrer Meinung nach allzu häufig um Opposition, Gewalt, Verweigerung oder Drogen.

Peer-Education: Da Jugendforscher herausgefunden haben, wie viel mehr Einfluss Gleichaltrige auf das Verhalten von Jugendlichen haben, werden heute vermehrt speziell trainierte Jugendliche eingesetzt, um Gruppen (z.B. Schulklassen, Zeltlager) über ein Thema zu informieren und ihre Verhaltensweisen zu beeinflussen. Die Einsatzgebiete sind z.B. Raucherprävention, Drogenprävention, das Sexual- und Verhütungsverhalten und die AIDS-Prävention. *

a) Lies den Text und markiere dir die wichtigsten Aussagen.

b) Gib in eigenen Worten wieder, was eine Peergroup ist und nenne ein (fiktives) Beispiel.

c) Welche Vorteile hat die Zugehörigkeit zu einer Peergroup?

d) Welche Nachteile oder auch Gefahren siehst du?

e) Hattest du selbst schon Erfahrung mit Peer-Education? War die Erfahrung positiv oder negativ?

f) Wie findest du die Idee der Peer-Education? Begründe!

g) Welche weitere Themen könntest du dir vorstellen, die Jugendliche besser mit Gleichaltrigen bereden können, als mit Erwachsenen?

h) Recherchiere zum Thema Peer-Education das Projekt der Digitalen Helden (<https://www.digitalehelden.de/>) Welchen Einfluss haben hier die Jugendlichen auf Gleichaltrige und Jüngere?

Arbeitsblatt 3b Die Turkish Power Boys

JUGEND UND GRUPPE

„Beim gemeinschaftlichen Straßenraub gingen die Banden sehr willkürlich, spontan und scheinbar ohne Motive vor. „Dabei ging es weniger um die Bereicherung, als um ein gleichsam methodisches Training darin, sich über Tabus, Skrupel und Angst hinweg zu setzen. Das Jacken-Tokat hatte vor allem rituellen Charakter.“ * Innerhalb der Gruppe entsteht eine Art Wettstreit im Jackenraub. Um dazu zu gehören musste man mutig und erfolgreich sein. Wichtig war was für eine Jacke und vor allem wem man die Jacke abnahm. Die Motive für den Jackenraub waren dabei eher trivial. Sie rechtfertigten ihre Taten damit, dass die Opfer doch genug Geld hätten. Mädchen wurden allerdings verschont, da einem Mädchen die Jacke ab zu nehmen als feige galt. Mit den Jacken wurde auch gehandelt. Obwohl der finanzielle Aspekt für die Jugendlichen zweitrangig war. Sie wurden entweder weit unter Preis verkauft oder verschenkt. In den seltensten Fällen wurden sie von den Tätern selbst getragen. Das Geld für die verkauften Jacken gaben sie beispielsweise für teuren Sekt in einer Disco aus, um zu zeigen, dass sie es sich auch leisten konnten und dazu gehören. Genauer betrachtet war das Motiv der Banden die Suche nach sozialer Anerkennung.“ *

Eure Werte

Ich habe meine eigenen Werte

ich brauche eure Werte nicht

ich schau den Menschen ins Innere

und nicht in ihr Gesicht

Ich kämpfe für meine Rechte

die ihr mir nehmen zu dürfen glaubt

und stehe auf der Seite jener

denen ihr die Rechte raubt

Eure Werte gehören einer Ordnung an

in der die Freiheit fehlt

meine dagegen dem Zusammenleben

wo der Mensch auch als ein solcher zählt

Ich bin ein Feind dieser Ordnung

und ich habe mich gegen sie verschworen

und erst mit ihrem Ende

werde ich wieder geboren

ihr teilt die Welt in viele Teile

bis sie auseinanderbricht

ich aber öffne Grenzen

denn ich brauche eure Werte nicht

Hayrettin, Mitglied der Turkish Power Boys

- Was war für die Mitglieder wohl das Faszinierende an den „Turkish Power Boys“?
- Nenne mögliche Gründe für den Jackenraub (umgangssprachlich: Jacken-Tokat)!
- Welche Eigenschaften, die allgemein „Männlichkeit“ verkörpern finden sich im Text?
- Warum war es feige, ein Mädchen zu berauben?
- Wen meint Heyrettin, wenn er von „euch“ spricht?
- Welche Werte verabscheut er? Was ist ihm wichtig?
- Teilst du die Meinung von Heyrettin? Wenn ja, warum, wenn nein, warum nicht?
- Welche Probleme siehst du in der Gesellschaft, die dich umgibt?
- Welche Werte sind dir selbst am wichtigsten?
- Ist der Jackenraub gerechtfertigt? Begründe deine Meinung!

INFOBLATT 4

Jugend und Kriminalität

Auszug aus einem Interview mit Thomas A. Fischer von der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention des Deutschen Jugendinstituts in München. Das Interview führte Antje Knapp am 21.09.2018

Ab welchem Alter ist man strafmündig?

Strafmündig ist man ab 14 Jahren. Für alle 14- bis 17-Jährigen, je nach Entwicklungsstand auch für Heranwachsende zwischen 18 und 20 Jahren gilt das Jugendstrafrecht, das sich vom Erwachsenenstrafrecht darin unterscheidet, dass weniger die Bestrafung der Tat als eher erzieherische Reaktionen auf das strafbare Handeln im Vordergrund stehen. Man will in erster Linie Unterstützung bieten mit dem Ziel, weitere Straftaten zu verhindern. Unter 14 Jahren ist man nicht straffähig, hier gilt die Schuldunfähigkeit des Kindes, d.h. ein Kind kann nicht für sein Handeln bestraft werden. Das heißt aber nicht, dass es dort keine Handhabe gäbe. Wenn Kinder unter 14 Jahren auffällig werden, kann bspw. das Familiengericht Erziehungsmaßnahmen anordnen. Wenn Kinder mit Delinquenz auffällig werden, ist vor allem die Kinder- und Jugendhilfe zuständig.

Und ab wann ist unrechtes Verhalten ein Verbrechen?

Alles, was im Strafgesetzbuch steht, ist Kriminalität. Je nach Gesellschaft und gesellschaftlicher Entwicklung werden manchmal Straftatbestände entkriminalisiert und andere neu aufgenommen.

Gibt es ein Beispiel eines heutigen Straftatbestandes, der 1990 noch keiner war?

Ein recht aktuelles Beispiel sind die Fälle von illegalen Autorennen, die auch zu Veränderungen im Strafgesetzbuch geführt haben. Die Teilnahme an Rennen im Straßenverkehr war bis 2017 nur eine Ordnungswidrigkeit, ist heute jedoch ein Straftatbestand. Ein anderes Beispiel ist der Straftatbestand der Nachstellung bzw. Stalking, der 2007 in das Strafgesetzbuch eingefügt wurde. Anderes, wie Cybermobbing ist bisher noch kein eigener Straftatbestand und wird bislang unter Tatbeständen wie beispielsweise Beleidigung, üble Nachrede, Bedrohung oder Nötigung geahndet. Die Einführung eines eigenen Straftatbestands „Cybermobbing“ wird viel diskutiert.

Kommt man als jugendlicher Straftäter immer direkt vor Gericht?

Nein. Es gibt im Jugendstrafrecht Möglichkeiten, das Verfahren vor dem Gericht abzubrechen. Das nennt sich Diversion. Hier hat zum einen die Staatsanwaltschaft die Möglichkeit, von Verfolgung abzusehen, und zwar dann, wenn es um leichtere Vergehen mit geringer Schuld und geringen Tatfolgen handelt. Auch wenn nach der Tat direkt erzieherische Maßnahmen seitens der Eltern, der Schule oder der Jugendbehörden erfolgen, kann die Staatsanwaltschaft das Verfahren beenden. Dabei kann es sich hier auch um schwerere Delikte handeln wie zum Beispiel Raub. Zum anderen kann der Jugendrichter in einem formlosen Erziehungsverfahren Weisungen und Auflagen erteilen. Im Jugendstrafrecht steht im Vergleich zum Erwachsenenstrafrecht der Erziehungsgedanke und die Lebenslagen des Täters im Mittelpunkt. Man will täterorientiert Hilfe und Unterstützung anbieten, hierfür ist eine Gerichtsverhandlung nicht immer nötig und auch nicht immer hilfreich.

Dann kommt man also auch nicht unbedingt ins Gefängnis?

Nein. Es gibt eine große Bandbreite, auf jugendliche Delinquenz zu reagieren. Zum Beispiel Erziehungsmaßnahmen in Form von Kursbesuchen wie ein sozialer Trainingskurs oder ein Anti-Aggressionskurs. Wenn zum Beispiel eine Straftat unter Alkoholeinfluss stattgefunden hat, dann könnte es auch die Weisung zum Besuch eines Kurses geben, in dem über den eigenen Alkoholkonsum gesprochen wird und das Ziel verfolgt wird, künftig verantwortlicher damit umzugehen. Das findet in Absprache mit der Jugendhilfe im Strafverfahren statt und es ist Pflicht daran teilzunehmen.

Und wenn man dann nicht zum angewiesenen Kurs geht?

Eine wichtige Instanz ist die Jugendhilfe. Sie begleitet den Jugendlichen und verfolgt die komplette Entwicklung. Sie oder die Einrichtung gibt dann eine Meldung an den Richter und den Staatsanwalt ab, dass die Weisung nicht befolgt wurde. Der Jugendrichter kann dann zu sogenannten „Zuchtmitteln“ greifen, zum Beispiel Arbeitsauflagen oder Geldbußen, später auch Freiheitsentzug von einem Wochenende bis hin zu vier Wochen in Form von Jugendarrest. Wenn die Maßnahmen nicht funktionieren kann auch eine Jugendstrafe folgen, dies ist eine Freiheitsstrafe ab sechs Monaten in einer Jugendstrafvollzugsanstalt.

Wie sieht es im Gefängnis aus, kann man da auch zur Schule gehen?

Ja, es gibt Lehrer, die im Gefängnis Schulkurse durchführen. Das ist bei längeren Gefängnisaufenthalten auch unbedingt notwendig. Trotz der Umstände möchte man den Jugendlichen Unterstützung bieten und ihnen dabei helfen, Zukunftsperspektiven – auch nach der Haft – aufzubauen.

Werden Straftaten in einem Register erfasst und gespeichert? Werden sie auch wieder gelöscht? Jugendstrafrechtliche Sanktionen werden zum einen im Bundeszentralregister und zum anderen im Erziehungsregister eingetragen. Das Erziehungsregister umfasst alles, was strafrechtliche Vorwürfe gegen einen Jugendlichen angeht, also auch Verfahrenseinstellungen wie Diversion. Im Bundeszentralregister werden rechtskräftige Verurteilungen wie zum Beispiel Jugendstrafe eingetragen. Die Eintragungen finden sich auch im polizeilichen Führungszeugnis wieder, das beispielsweise bei Bewerbungen oft verlangt wird. Mit ein paar wenigen Ausnahmen werden die Eintragungen nach einer bestimmten Frist getilgt: fünf Jahre bei der Verurteilung zu geringeren Strafen, zehn Jahren bei Jugendstrafen über einem Jahr, 20 Jahre bei Jugendstrafen über einem Jahr wegen eines Sexualdelikts. Nie getilgt werden Verurteilungen aufgrund eines schwerwiegenden Delikts.

Was bedeutet Prävention von Jugendkriminalität?

Das bedeutet die Verhinderung von Straftaten von Kindern und Jugendlichen, vor allem durch pädagogische Maßnahmen. Man versucht, den Kindern und Jugendlichen Unterstützung und Hilfestellungen zu geben, ein legal bewährtes Leben zu führen.

Was hat sich grundlegend geändert seit den 1990ern? Gibt es neue Ansätze?

Im Film hat man gesehen, die Jungs waren im Jugendzentrum, ein Angebot der Jugendarbeit. Die sozialpädagogischen Angebote konnten die Jugendlichen aber offensichtlich nicht erreichen und Delinquenz nicht verhindern. Gerade in der offenen Jugendarbeit gibt es inzwischen neue Angebote. Zum Beispiel eine Sache, die in der Situation damals in Frankfurt hilfreich gewesen sein könnte, ist die aufsuchende Jugendsozialarbeit, d.h. die Sozialarbeiter gehen im öffentlichen Raum zu den Jugendlichen und nicht andersrum (bspw. sogenannte Streetworker). Außerdem gibt es die Schulsozialarbeit als Schnittstelle zwischen Schule und Kinder- und Jugendhilfe, mit Angeboten wie bspw. auch Konfliktmediation und Konfliktlotsen. Es wird besser zusammengearbeitet und man kann schneller aktiv werden z.B. ist auch die Zusammenarbeit von Polizei und Jugendhilfe viel enger geworden. Die Polizei hat erkannt, dass es nur mit Strafen nicht geht, sondern dass pädagogische Ansätze notwendig sind. Da ist von Seiten der Polizei viel Sensibilität entstanden, auch die Erkenntnis, dass bei Mehrfachstraftätern viele Problemlagen bestehen, und dass man das Umfeld beachten muss, d.h. die Familie, die Peergroup und den Alkohol- und Drogenkonsum.

Stimmt der Satz: Einmal kriminell, immer kriminell?

Nein. In der kriminologischen Forschung, die untersucht, wie sich kriminelle Karrieren bilden und wie sie beendet werden, hat man herausgefunden, dass im Normalfall die Delinquenz nach dem Jugendalter eingestellt wird, also man wächst da raus. Man spricht hier auch von „Turning Points“, also Wendepunkten im Leben. Das kann eine feste Partnerschaft sein oder ein Ausbildungsplatz. Nur ein kleiner Teil führt die kriminelle Karriere über das Jugendalter hinaus weiter.

Arbeitsblatt 4a

Jugend und Kriminalität

1. Lies das Interview auf dem INFOBLATT 2 und löse folgende Aufgaben in Partnerarbeit oder kleinen Gruppen. Tragt die Ergebnisse danach im Plenum zusammen.

a) Erkläre in deinen Worten die folgenden Begriffe aus dem Text. Helft euch gegenseitig oder schlagt wenn nötig die Begriffe noch einmal nach.

Delikt: _____

Delinquenz: _____

Diversion: _____

Prävention: _____

Turning Point: _____

b) Welche Ansätze von Gewalt- und Kriminalitätsprävention gibt es an deiner Schule? Wer ist hier der/die

Ansprechpartner/in? _____

c) Sollte Cybermobbing deiner Meinung nach ein eigener Straftatbestand werden? Warum?

d) Warum, glaubst du, werden Straftatbestände in einem Zentralregister erfasst? Warum werden sie

- außer bei schweren Straftatbeständen – auch wieder gelöscht? _____

e) Welche weiteren „Turning Points“ kannst du dir vorstellen, die dem Leben eines Jugendlichen eine entscheidende Wendung geben können?

2. RECHERCHEAUFGABEN

f) Recherchiere die Instanz der Jugendhilfe in deinem Bundesland. Welche Aufgaben hat sie? (z.B. https://www.stmas.bayern.de/fibel/sf_k003.php) _____

g) Welche Rechte und Pflichten haben Kinder und Jugendliche? Nenne drei Rechte und drei Pflichten, die du in deinem Alter hast. Helfen kann dir hierbei z.B. <http://www.deine-rechte.de/>, oder auch <http://www.kinder-ministerium.de/>

h) Recherchiere zum Thema „Prävention“ das Projekt Rückenwind des Vereins Padaia. Wie wird hier Gewalt und Kriminalität vermieden? (<http://www.paidaia.com/projekt-rueckenwind>)

Arbeitsblatt 4b

Jugend und Kriminalität

3. Beantworte die Fragen zum Film.

a) Welchen Einfluss hatten die folgenden Faktoren auf die kriminelle Laufbahn von Kerem, Hakan und Dönmez?

	großen Einfluss	wenig	keinen Einfluss
Die Familiensituation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Schulsituation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Zugehörigkeit zur Gruppe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Herkunft/ Sprache/ Kultur	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Drogenabhängigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

b) Welche Meinung war am wichtigsten für die drei, die der Familie, der Schule oder der Gruppe?

c) Haben die drei etwas falsch gemacht? Was?

d) Welche Handlungsmöglichkeiten hätten sie gehabt?

e) Wer hätte helfen können? Wann? Wie?

f) Von welchen Delikten (Straftaten) berichten die Protagonisten von TOKAT?

h) Was meint Kerem damit, wenn er sagt, er habe drei Menschen getötet, nachdem er den Passanten in der U-Bahn erstochen hat?

i) Was bringt Blutrache?

4. Rollenspiel

Die Situation ist folgende: Dönmez ist beim Drogenhandel erwischt worden und soll in Untersuchungshaft gebracht werden. Zuvor wird er aber von der Polizei nach Hause begleitet und soll seine Sachen packen. Der Vater öffnet die Tür und gibt an, Dönmez sei nicht sein Sohn. Doch der Polizist überzeugt ihn, sich auf ein Gespräch einzulassen. Bildet drei Gruppen. Ihr bereitet das fiktive Gespräch zwischen Dönmez, seinem Vater und dem Polizisten vor und spielt die Begegnung im anschließenden Rollenspiel durch.

Gruppe 1 bereitet die Argumente und Erklärungen Dönmez seinem Vater gegenüber vor. Er spricht von seinen Problemen und Bedürfnissen und bringt auch seine Zerrissenheit zwischen den zwei Kulturen zum Ausdruck. Er spricht darüber, was ihm an den „Turkish Power Boys“ so gut gefällt. Einer der Gruppe wird im Rollenspiel Dönmez verkörpern.

Gruppe 2 nimmt die Position des Vaters ein. Seine Erwartungen an den Sohn und seine Enttäuschung über seine kriminelle Laufbahn sollen zum Ausdruck gebracht werden. Sieht der Vater Lösungsmöglichkeiten? Versteht er die Motive seines Sohnes? Einer der Gruppe spielt im Rollenspiel den Vater.

Gruppe 3 übernimmt den Standpunkt des Polizisten. Was sagt das Gesetz zu Dönmez Verhalten? Was sagt der Polizist zum Verhalten des Vaters? Hat er eventuell Ratschläge für Dönmez? Einer der Gruppe wird die Rolle des Polizisten spielen.

Arbeitsblatt 4c

Jugend und Kriminalität

Im Film TOKAT spielen verschiedene Rauschmittel, die Abhängigkeit und der Handel mit Drogen eine große Rolle. Oft hört man von (abhängigen) Jugendlichen Aussagen wie etwa „Ich bin da so rein gerutscht. Wenn ich vorher gewusst hätte, welche Auswirkungen das hat, wäre mir das nicht passiert“. Je mehr ihr also über Drogen wisst, desto bewusster könnt ihr mit ihnen umgehen und mögliche Gefahren für euch oder eure Freund/innen erkennen.

5. Der Drogencheck

Von welchen Drogen ist im Film die Rede? Kennst du sie und ihre Wirkung?

Welche (legale und illegale) Rausch- und Suchtmittel kennst du? Wie sehen sie aus? Was weißt du über ihre Wirkung? Erstellt gemeinsam eine Liste, auf der ihr euer Wissen und eure Fragen notiert.

Suchtmittel	legal/illegal	Aussehen	Kurzzeitwirkung	Langzeitwirkung

Auftretende Fragen:

Recherchiert die Antworten auf eure Fragen zu einzelnen Drogen. Dieser Artikel kann euch helfen: <https://www.helles-koepfchen.de/artikel/2644.html>

Überprüft anschließend auf der Webseite der Initiative KEINE MACHT DEN DROGEN euer Wissen: <https://www.kmdd.de/quiz.htm>

6. Was ist deine Meinung zu folgenden Fragen?

Diskutiert in Kleingruppen und stellt anschließend drei Forderungen zur Verbesserung der aktuellen Situation vor dem Klassenplenum vor.

Warum gibt es legale und illegale Rauschmittel? Wie stehst du dazu?

Darf ein Bier ab und zu sein, oder sollte man ganz die Finger von Rauschmitteln lassen?

Wann ist es genug? Was kann man noch kontrollieren?

Warum haben Drogen eine solche Anziehungskraft gerade auf Jugendliche? Wo liegt das Problem?

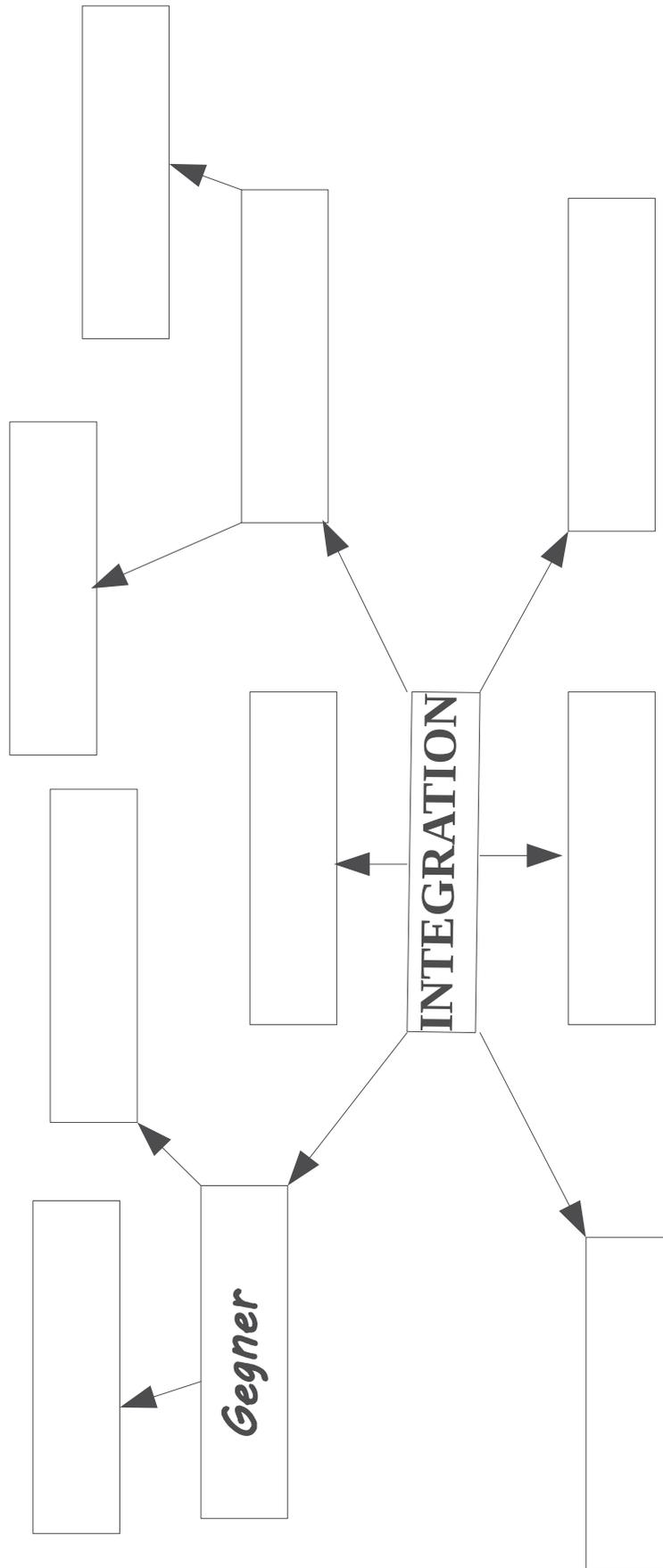
Was könnte/ müsste getan werden, um den Drogenmissbrauch unter Jugendlichen zu reduzieren?

Unsere Forderungen:

Arbeitsblatt 5

INTEGRATION

Fertigt eine Mind Map zum Thema INTEGRATION an. Benutzt den Vordruck, auf den ihr direkt die assoziierten Begriffe aufschreibt. Zu jedem Begriff, auch dem einer/s Mitschülers/in, kann direkt weiter Bezug genommen werden.



INFOBLATT 5

INTEGRATION

Auszug aus einem Interview mit Prof. Dr. Susanne Spindler, Professorin für Soziale Arbeit und Migration an der Hochschule Düsseldorf. Das Interview führte Antje Knapp am 04.10.2018

Was bedeutet Integration?

Der Begriff wird in Deutschland oft missverständlich genutzt. Die eigentliche Bedeutung umfasst die Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Teilhabe in allen relevanten Bereichen, das heißt Teilhabe an Bildung, Schule, Ausbildung oder Universität, an Arbeit. Es geht weiter um den Zugang zum Gesundheitssystem und zu Wohnraum, um die Möglichkeit zu politischer und kultureller Teilhabe. Wenn ein Mensch Zugang zu diesen wesentlichen Bedingungen hat und nicht davon ausgeschlossen wird, kann man sagen, er ist integriert. Der Begriff wird aber in Deutschland oft so verwendet, dass man schaut, wer wieweit „angepasst“ ist. Spricht der/die die Sprache, hat er/sie sich kulturell angepasst? Um einer Arbeit nachzugehen, ist aber nicht ein bestimmter Lebensstil oder eine Religion die Voraussetzung, ist es nicht wichtig, ob ich in meiner Freizeit in die Kneipe oder Teestube gehe; wichtig ist aber, dass ich z.B. arbeiten gehen darf und nicht aufgrund meiner Herkunft bei der Jobvergabe diskriminiert werde. Integration ist also ermöglicht, wenn der Zugang zum System möglich ist. Da liegt das Problem, dass die Bedeutung von „Integration“ gesellschaftlich aber oft eben aus der Vorstellung einer „kulturellen Anpassung“ besteht. Ich benutze daher lieber den Begriff „Teilhabe“

Dann ist die Frage also eher: Teilhabe oder Anpassung?

Genau. Und die Frage ist ja auch Anpassung woran? Wer definiert das? Ja, es gibt allgemeine Regeln und gesellschaftliche Normen wie das Grundgesetz, die jeder einhalten soll. Aber in so komplexen Gesellschaften, in denen wir leben gibt es nicht nur *eine* Kultur, es gibt viele. Das hängt mit Lebensstil, Vorlieben und der persönlichen Biografie zusammen, oder auch mit der Region aus der man kommt, mit Alter, sozialen Netzwerken usw. Die Forderung nach einer kulturellen Integration, passt nicht dazu. Das, was man verlangt, an was sich angepasst werden soll, gibt es so gar nicht, man kann es also nicht erfüllen.

Wie war die Situation 1990, die Situation der Jugendlichen im Film TOKAT?

Zwischen Mitte der 1950er bis 1973 gab es die so genannte „Gastarbeiter“anwerbung in anderen Ländern. Die Leute, die kamen, stießen auf eine unsichere Situation in Deutschland: wie lange kann ich bleiben, wie lange werde ich auf dem Arbeitsmarkt gebraucht? Zu Beginn lebten sie in Sammelunterkünften und Baracken, wurden von der deutschen Gesellschaft ausgegrenzt. Daher wurden viele Kinder in den Herkunftsländern gelassen, haben bei Familienmitgliedern gewohnt, reisten hin und her. Es gab den Begriff der Kofferkinder. Als die Kinder schließlich nachzogen und auch die Menschen hier Familien gründeten, wurden ihre Kinder als „Problem“ gesehen, die eine Sonderbehandlung erhielten, z.B. wurden sie in separate Förderklassen gesteckt. Sie wurden als nicht zugehörig gesehen, erhielten keine Anerkennung in der Gesellschaft, und auch später keine deutsche Staatsbürgerschaft. Sie konnten immer abgeschoben werden, wenn sie auffällig wurden.

Gab es daher keine gemeinsamen deutsch-türkischen Gruppen?

Das habe ich so nicht festgestellt. In meinen Interviews mit Jugendlichen aus Cliquen gab es auch herkunftsgemischte Gruppen. Das waren nicht immer so wie bei den „Turkish Power Boys“ alles Jungs und alle gleicher Herkunft. Das Phänomen der Banden ist ein *Jugend*phänomen. Das ist zunächst mal ein Solidaritätsverband. Das soll nichts verharmlosen, aber am Anfang steht die Suche nach Zusammenhalt und Gemeinschaft.

Inwieweit spielt da der Begriff der Männlichkeit eine Rolle?

Diese Jugendgruppen sind oft Junggruppen. Man kann sie als Versuch sehen, Macht durch Männlichkeit herzustellen. Dabei bewegen sie sich in einem System von hegemonialer Männlichkeit („Die Vormachtstellung der Männer anstreben“, Anm. d. Verf.), das gesamtgesellschaftlich relevant ist. Hegemoniale Männlichkeit bedeutet, dass durch bestimmte Praxen gesellschaftliche Machtstellungen von Männern gesichert werden sollen: dazu gehört es, beruflich erfolgreich zu sein, wichtige gesellschaftliche

Positionen zu besetzen, institutionelle Macht zu haben, aber auch Faktoren wie Weißsein tragen zum Erfolg bei. Diese Privilegien sind die der Männer, die oben auf der Leiter stehen. Damit sie selbst mächtig sind, gehört es auch dazu, dass sie andere unterordnen, Frauen zum Beispiel, aber auch andere Männer, etwa schwule Männer oder auch migrantische Männer. Die Jugendbanden kann man auch als einen Versuch sehen, da mitzuspielen, eine obere Position einzunehmen. Die Jugendlichen von denen wir hier sprechen, bringen aber dafür nicht die richtigen Voraussetzungen mit: die Eltern sind nicht einflussreich, haben wenig Geld und wenig gesellschaftliche Anerkennung, die Jugendlichen selbst haben keine gute Bildung, also später auch keine Möglichkeit zu mächtigen Berufen. Sie versuchen nun also, Männlichkeit anders herzustellen, z.B. bearbeiten, trainieren, stählen und tätowieren sie ihre Körper, sie suchen sich mächtige Gegner wie z.B. die Polizei. Da sie keine Macht auf legalem Wege erlangen, versuchen sie sich Macht mit illegitimen Mitteln anzueignen.

Ich habe mal einen Jugendlichen im Knast interviewt. Er hatte eine Karriere als Drogendealer hinter sich. Wenn man nun im Interview das Wort Drogen rausgenommen hätte, hätte man denken können, dort spricht ein Manager. Dieser Mensch ist der Kopf in einem großen Team, hat Biss, hat seine Jungs im Griff, ist als Chef anerkannt und hat eine steile Karriere hingelegt. Aber er hatte ja tatsächlich nur eine sehr fragile Position, da die Karriere im Drogenmilieu stattfand. So kam er dann auch in Haft. Sich mit wirklicher Macht anlegen, mit dem Staat und der Polizei, das wendet sich dann oft ins Gegenteil wird gesellschaftlich sanktioniert, auch um andere zu schützen.

Hat dann der Brandanschlag von Solingen 1993 die Gruppen nach Deutschen und Migranten gespalten? Gab es ein „vor Solingen“ und ein „danach“?

Nach den Anschlägen der 1990er in Hoyerswerda, Mölln und Solingen gab es eine große Verunsicherung in vielen migrantischen Communities. Es gab willkürliche Angriffe auf Häuser, in denen Migranten lebten, und das könnte im Prinzip jeden treffen. Ich denke eine große Frage dabei war, warum schützt der Staat uns nicht? Bei den Anschlägen gab es grölende Meuten, vor denen die Polizei nicht geschützt hat. Eine ähnliche Verunsicherung gab es bei den NSU-Morden, die von den Ermittlungen ja jahrelang zynischerweise als „Dönermorde“ bezeichnet wurden. Das Nagelbombenattentat auf die Keupstraße in Köln 2004 gehörte zur Anschlagserie dazu, glücklicherweise kam niemand ums Leben. Da hat z.B. der damalige Innenminister Otto Schily schon kurz nach dem Anschlag verkündet, es bestünde kein terroristischer Hintergrund, sondern es sei vermutlich ein Anschlag im kriminellen Milieu. In der Folge spekulierten die Medien und die Ermittlungen jahrelang über einen irgendwie kulturell-kriminell gearteten Tatgrund: es gab Verdächtigungen gegen die Bewohner/innender Keupstraße, sie seien in „kurdisch-türkische“ Konflikte, „Bandenkriege“, Rotlichtmilieus, Drogenhandel etc. involviert. Keiner hat die Zeugenaussage verfolgt, das es einen blonden Mann mit Fahrrad gab, von dem sogar eine Videoaufnahme existierte. Heute weiß man, dass es eine Tat des rechtsextremistischen NSU war. Viele Betroffene und Communities ahnten schon lange zuvor, dass die Taten des NSU zusammenhingen und auf das Konto einer rechtsextremistischen Gruppierung gehen mussten.

Gibt es eine Änderung der Situation heute zu den 1990er?

Wichtig ist: Was ist passiert, wie wird es medial behandelt und was wird dann politisch entschieden? Migration ist ein Thema, das oft problematisiert oder auch skandalisiert wird. In der Bundesrepublik hat sich das dann oft politisch und gesetzlich in Einschränkungen von Migrationsbewegungen und den Rechten von Migrant/innen manifestiert. 1993 gab es eine Grundgesetzänderung, die das Recht auf Asyl erheblich beschnitten hat. Damit setzt man Signale und gibt den falschen Lagern recht. Heute gibt es auf der einen Seite wissenschaftlich, soziologisch und pädagogisch andere Betrachtungen und Diskurse, man weiß, dass unsere Gesellschaft ohne Migration gar mehr zu denken ist. Heterogenität und Diversität werden zu Normalität. Es gibt eine Willkommenskultur und es gab 2015 auch politisch zumindest einen „kurzen Sommer der Barmherzigkeit“, wie der Kollege Paul Mecheril das mal genannt hat. Aber auch auf der anderen Seite gibt es Momente, die immer wieder reaktiviert werden können. Es gibt wieder rechtspopulistisch marodierende Gruppen, die mit nationalistischem Gegröle und Hitlergruß durch die Straßen ziehen und dabei auch noch glauben, im Recht zu sein. Und die sich dadurch bestärkt fühlen, dass ihnen kein Einhalt geboten wird und man statt dessen immer von Migrations„problemen“ oder – „krisen“ spricht.

Welche Chancen birgt Einwanderung?

Die Argumentation, wenn es keine Migration gäbe, dann gäbe es weniger Probleme, geht an der gesellschaftlichen Realität total vorbei. Menschen sind schon immer ein- und ausgewandert, auf der Suche nach einem besseren Leben, nach Glück, nach einer Zukunft für ihre Kinder, mit den besten Absichten also. Gesellschaften haben sich dadurch verändert und das ist gut so. Leider wird heute meist nur unter wirtschaftlichen Aspekten positiv über Migration gesprochen. Es gibt den Ruf nach Arbeitskräften: „Wir“ brauchen Facharbeiter, „Wir“ rufen nach Leuten, wenn sie denn nützlich sind. Wirtschaftlich bringen die Einwanderer viele Vorteile. Das Problem ist dabei, dass sie immer unter dem Aspekt der Verwertbarkeit gesehen werden. Die albanische Altenpflegerin darf kommen, weil sie gebraucht wird. Das ist ein postkolonialistisches Verhältnis: wenn wir rufen, sollen sie kommen und wir bekommen die Arbeitskraft. Max Frisch sagte bereits 1965: „Wir riefen Arbeitskräfte und es kamen Menschen.“

Was ist denn richtig, was falsch? Gibt es eine Lösung?

Wir haben ein allgemeines Gleichbehandlungsgesetz, und das ist gut so, aber es reicht nicht aus. Es gibt viele Ansätze in Nachbarschaften, in Vereinen, unser städtischer Alltag zeigt uns jeden Tag, dass ein Neben- und Miteinander funktioniert. Wir haben auch pädagogische Ansätze, wie z.B. den der nichtdiskriminierenden Erziehung schon im Kindergarten. Im Bildungsbereich sollten mehr Anstrengungen für gleiche Bildungschancen unternommen werden, dazu muss man Elitedenken und die frühe Aufteilung in verschiedene Schultypen abschaffen, da sie oft auch ein Aufteilen in Herkunftsgruppen ist. Und auch Institutionen insgesamt müssen auf den Prüfstand gestellt werden: wie offen sind sie wirklich? An welchen Stellen schließen sie Personengruppen aus, an welchen Stellen agieren sie rassistisch? Dies ist eine anstrengende und je nachdem wie man es sieht auch unangenehme Arbeit, da es um Selbsthinterfragung geht, um Änderungen von Routinen, um Privilegienumverteilung und darum, Machtstrukturen zu verändern. Zudem ist es wichtig, wie man Migration politisch thematisiert. Wie wird mit Menschen verfahren, wenn sie einwandern, welche Rechte haben sie? Menschen müssen das Recht haben, da wo sie sind, dazu gehören zu dürfen. Im Moment gibt es wieder Lager für Leute, aus denen sie nicht mehr rauskommen, wir nennen sie „Ankerzentren“ – da gibt es gar keine Anker, es sind Lager, aus denen es eigentlich nur einen Weg raus gibt, nämlich den zurück in das Herkunftsland, aus dem man geflohen ist. Das hat eine politische Signalwirkung und stärkt das rechte Lager. Man muss sich einfach mal überlegen: „Wenn ich als Europäer/in das Recht habe, woanders hingehen zu können, warum sollen nicht auch andere dieses Recht haben?“

1. Textverständnis

Lies das Interview mit Frau Dr. Susanne Spindler. Unterstreiche dabei die Kernaussagen und unbekannte Begriffe. Beantwortet danach in Partnerarbeit folgende Fragen:

- a) Warum ist der Begriff Integration so problematisch?
- b) Warum war in den 1990ern die Ausgangssituation der Kinder der sogenannten „Gastarbeiter“ schwierig?
- c) Was ist damit gemeint, Macht auf legalem Wege zu erlangen, was bedeutet es, sie sich mit illegitimen Mitteln anzueignen?
- d) Recherchiere: Was war der Anschlag von Solingen 1993?
- e) Recherchiere: Wer war der NSU? Was war der NSU-Prozess? Was wird dem NSU vorgeworfen? Welches Urteil wurde im Juli 2018 verhängt?
- f) Was bedeutet Heterogenität, was Diversität?
- g) Was ist mit dem Begriff „Willkommenskultur“ gemeint?
- h) Welches Problem hat Max Frisch angesprochen, wenn er sagte „Wir riefen Arbeitskräfte und es kamen Menschen.“?
- i) Sollte ein "Recht auf Migration" in die Liste der Menschenrechte mit aufgenommen werden? Begründe!
- j) Interpretiere folgenden Satz aus dem Film: „Wenn du Arbeit hast, ist überall Deutschland“

Arbeitsblatt 5b

3. Vom Einwanderer zur Berühmtheit

Bildet kleine Arbeitsgruppen. Entscheidet euch für eine berühmte Persönlichkeit aus der Liste, so dass jede Gruppe einen anderen Namen wählt.

Filmmacher Fatih Akin

Rapper Fard

Fussballer Mahmoud Dahoud

Schriftsteller Saša Stanišić

Moderator Yared Dibaba

Musiker Rodrigo Gonzalez

Komikerin Enissa Amani

Moderatorin Wana Limar

Schriftstellerin Lena Gorelik

Model Zohre Esmaeli

Politikerin Marina Weisband

Fussballerin Fatmire Alushi.

Recherchiert Leben und Werk „eurer“ Person und stellt sie in einem kurzen Referat der Klasse vor.

b) Wo ist die Person geboren? Seit wann lebt sie in Deutschland?

c) Wie beeinflusst ihr Migrationshintergrund ihr Leben und Arbeiten?

d) Gibt es Parallelen zum Leben der Protagonisten aus TOKAT?

4. Deutschland: Einwanderungsland - Auswanderungsland

Bei all den Zeitungs- und Nachrichtenmeldungen über Flüchtlingsströme in Richtung Europa und Einwanderung nach Deutschland, wird oft vergessen, dass Deutschland seinerzeit ein großes Auswanderungsland war. Zu Zeiten des Nationalsozialismus, also in den 1930-40er Jahren, flohen tausende Intellektuelle, Sozialdemokrat/innen, Kommunist/innen, Juden und Andersdenkende vor der Verfolgung durch die Nazis. In den Gastländern, die die Flüchtenden aufnahmen, wurden sie keineswegs nur mit offenen Armen empfangen. Sehr ähnlich der heutigen Situation wurden Fragen laut wie: Welcher Gefahr sind die Deutschen in ihrem Heimatland tatsächlich ausgesetzt? Wie viele von ihnen kann jedes Land aufnehmen? Nehmen sie unserer eigenen Bevölkerung die Arbeit weg und stellen sie eine Gefahr für Sicherheit und Kultur dar?

a) Recherchiert Leben und Arbeiten einer Persönlichkeit, die aus Deutschland flüchtete, z.B.:

Albert Einstein, Berthold Brecht, Marlene Dietrich, Hannah Arendt, Sigmund Freud, Thomas Mann

b) Was versteht man unter Emigration, was unter Immigration?

c) Warum glaubst Du, enthält das deutsche Grundgesetz ein Recht auf Asyl?

d) Am 31. August 2015 sagte Angela Merkel im Hinblick auf die Flüchtlingskrise in Europa und die Aufnahme von Flüchtlingen in Deutschland den danach vielzitierten Satz „Wir schaffen das!“.

Wie siehst du das?

3. Der Integrationsausschuss

Stellt euch vor, ihr sitzt im Jugendgemeinderat und könnt am neuen Integrationskonzept eurer Stadt mitarbeiten. Ihr könnt Vorschläge machen, die ganz neue, bisher noch nicht existierende Projekte für die Integration von Jugendlichen enthalten. Bildet Kleingruppen und:

a) Informiert euch, welche Projekte zur Integration in eurer Stadt existieren. (z.B. in Frankfurt auf <https://www.amka.de/>). Welche Projekte findet ihr sinnvoll und spannend, welche eher nicht?

b) Macht ein Brainstorming, um alle möglichen und unmöglichen Ideen gemeinsam aufzuschreiben.

c) Entscheidet euch für eine Idee und entwickelt ein Projekt, bei dem ihr Lust hättet, mitzuwirken. Dabei kann es sich um ein einmaliges Event handeln (z.B. ein Stadtteilstadtteilfest) oder um eine ständige Einrichtung (z.B. einen Jugendraum). Entwerft ein Plakat mit eurem Vorschlag.

d) Stellt euer Projekt der Klasse vor. Wählt das Projekt, das euch am meisten anspricht. Habt ihr Energie und Lust, das Vorhaben gemeinsam umzusetzen?

e) Stellt euren Vorschlag bei der örtlichen Einrichtung für Integrationsfragen vor (in kleineren Orten ist dafür das Rathaus zuständig) und bittet um Unterstützung. Und dann? Zieht das Projekt durch!

Arbeitsblatt 6a

DER DOKUMENTARFILM



1. Räumliche und zeitliche Orientierung. Beantworte die Fragen aus den Sichtungsaufgaben.

a) Der Film springt zwischen zwei Zeitebenen. Welchen?

b) Wie werden diese Ebenen im Film dargestellt? Achtet dabei auch auf die Tonebene!

c) Welche Unterschiede gibt es im Schnittrhythmus der beiden Zeitebenen? Warum?

d) Der Film springt auch räumlich zwischen zwei bzw. drei Orten des Geschehens hin und her. Welche Drehorte konntest du feststellen? Hast du dich gut zurechtfinden können?

2. Bildbeschreibung



Betrachte das Foto von Dönmez heute in der Türkei.

a) Welche Stimmung erzeugt das Bild bei dir? _____

b) Was könnte die Person auf dem Bild gerade denken? _____

c) Wärst du gerne an diesem Ort? Wenn ja, warum, wenn nein, warum nicht? _____

d) Sind die drei Protagonisten heute glücklich? Warum, warum nicht? _____

e) Überlege, ob dieses Bild gut geeignet wäre als Plakat zum Film „TOKAT – Das Leben schlägt zurück“ und erläutere deine Ansicht. _____

Arbeitsblatt 6b

DER DOKUMENTARFILM

3. Dokumentarisches Sehen. Beantwortet die folgenden Fragen in Partnerarbeit. Es gibt kein richtig und falsch, die Fragen sind eine Einladung mitzudenken!

Der Film TOKAT ist ein Dokumentarfilm. Was heißt das eigentlich genau?

a) Was ist ein Dokumentarfilm? Beschreibe in deinen Worten:

b) Recherchiere nun die Bedeutung von „Dokumentarfilm“ und fasse sie in einem Satz zusammen.

c) In der Beschreibung von Dokumentarfilm findet man oft die Aussagen, er sei „objektiv“ und ein Abbild des wirklichen Lebens. Das dieses objektive Bild der „Realität“ aber nicht als solches existiert, kann dir folgendes Beispiel verdeutlichen:

Stell dir vor, du machst Urlaub am Strand. Bei dir ist ein/e Freund/in, die/der vor kurzer Zeit als Bootsflüchtling über das Mittelmeer gekommen ist und wie durch ein Wunder das Kentern des Bootes überlebt hat. Ihr liegt im Sand, als die Wellen ein altes T-Shirt an Land spülen. Ihr beide habt vor, diesen Tag mit der Kamera festzuhalten.

Was filmst du und wie kommentierst du es?

Was filmt wohl dein/e Freund/in und wie könnte sie/er es kommentieren?

d) Was formt unser Bild der Realität?

Im Dokumentarfilm gibt es eine Vielzahl von Gestaltungsmöglichkeiten, mit denen die/der Regisseur/in auf das Geschehen Einfluss nehmen oder seine eigene Einstellung verdeutlichen kann. Zum Beispiel kann die/der Filmemacher/in selbst im Bild erscheinen (etwa in Dokumentarfilmen von Michael Moore), es kann viel Informationsmaterial untergebracht werden (z.B. viele Filme über den Klimawandel, etwa „Eine unbequeme Wahrheit“), im Schnitt können gefilmte Szenen oder Aussagen eingefügt und weggelassen werden, und nicht zuletzt können Kommentar, Musik und Schnittrhythmus die Bilder erheblich beeinflussen.

e) Was erfahren wir in TOKAT über die/den Regisseur/in?

f) Welche Personen hat der/ die Regisseur/in interviewt?

g) Welche Personen hat er/sie (vielleicht absichtlich) nicht befragt?

h) Was geschieht im Film dadurch, das nur die Perspektive der damaligen Täter aufgezeigt wird?

i) Die beiden Filmemacherinnen von TOKAT heißen Cornelia Schendel und Andrea Stevens. Sie sind in Offenbach bzw. Frankfurt aufgewachsen und haben etwa das gleiche Alter wie die drei Protagonisten. Welches Interesse könnten sie daran gehabt haben, den Film TOKAT zu drehen?

j) Überlege, mit welchen Mitteln sie es geschafft haben, Sympathie für ihre Protagonisten zu wecken, obwohl es sich um ehemalige Straftäter handelt, die zum Teil schwere Verbrechen begangen haben.

h) Interpretiere den Satz: „Es gibt immer drei Realitäten: meine, deine und die Wahrheit“.

Arbeitsblatt 6c

DER DOKUMENTARFILM

4. Crowdfunding

Um einen Film zu drehen, braucht es nicht nur eine gute Idee, ein fähiges Team und aufgeschlossene Protagonisten, sondern auch die finanziellen Mittel, das heißt Geld.

Zitat aus einem Interview mit den beiden Filmemacherinnen:

„Das war euer erster langer Dokumentarfilm. Bei eurer Finanzierung gab es eine Besonderheit?

Andrea Stevens: Wir haben über die Crowdfunding-Initiative „KulturMut“ viele Unterstützer gefunden, die uns Geld gegeben haben. Dieses Geld wurde dann ergänzt durch die Förderung der Aventis Foundation. Der ganze Prozess des Crowdfundings war für uns eine spannende Reise und wir haben darüber viele Menschen kennengelernt, die sich an die Zeit in den 90er erinnern. Ein Unterstützer hat uns angeschrieben, der berichtete, dass er Kerem von früher kennt und zum passionierten Fahrradfahrer wurde, weil er immer auf dem Rad vor ihm geflüchtet ist und nun als Fahrradkurier arbeitet.“

a) Wer ist die „Crowd“? Und was bedeutet „funding“ auf deutsch? _____

b) Wie funktioniert das Crowdfunding? _____

c) Suche die Seite von KulturMut im Netz und sieh dir die Projekte an. Gibt es ein Projekt, das du unterstützen würdest? _____

5. Filmkritik

Schreibe einen Artikel für eure Schulzeitung, in dem du den Film „TOKAT – das Leben schlägt zurück“ besprichst. Beschreibe, wie der Film dir gefallen hat und begründe dies mit Argumenten, die den Inhalt und die Umsetzung umfassen. Mögliche Punkte sind: die Zeitebenen, der Schnittrhythmus, der Einsatz von Musik, die befragten Personen, die Sympathie für die Protagonisten, die Authentizität (Ehrlichkeit) der Protagonisten, die Aussage des Films, das Interesse der Filmemacherinnen. Gib eine Empfehlung ab, ob deine Mitschüler/innen sich den Film ansehen sollten oder nicht!

6. Vorbereitung auf ein Interview mit einem Protagonisten

Die drei Protagonisten waren einverstanden, bei diesem Dokumentarfilm mitzuwirken. Das ist nicht unbedingt selbstverständlich, viele Personen sind nicht bereit, sehr persönliche oder auch zum Teil unangenehme Dinge vor der Kamera zu erzählen. Außerdem erhalten die Mitwirkenden bei Dokumentarfilmen in der Regel kein Gehalt und es ist auch nicht zu erwarten, besonders berühmt zu werden. Trotzdem liegt den dreien aus „TOKAT – das Leben schlägt zurück“ der Film sehr am Herzen, und Kerem, der in Frankfurt lebt, wird sogar einige Schulveranstaltungen in Hessen persönlich begleiten.

Bereite dich auf einen Besuch Kerems in deiner Klasse vor und formuliere zehn für dich wichtige Fragen an ihn. Du kannst dabei an seine Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft denken, oder auch an die Arbeit am Dokumentarfilm und seine Motivation daran teilzunehmen. Damit dein gegenüber möglichst flüssig erzählen kann, achte darauf, keine geschlossenen Fragen zu stellen, sondern nur solche, auf die nicht mit einem einfachen „Ja“ oder „Nein“ geantwortet werden kann.

***Literaturangaben**

Seite 6, „Die Peergroup“. Zusammenfassung basierend auf Stangl, W. (2018). Stichwort: 'Peergroup'. Online Lexikon für Psychologie und Pädagogik.

<http://lexikon.stangl.eu/161/peergroup/> (2018-09-19)

und <http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/JUGENDALTER/Peergroup.shtml>

Seite 7, „Die Turkish Power Boys“. In seiner „Falldarstellung Turkish Power Boys – Ethnographie einer Jugendbande“ bezog sich der damalige Soziologiestudent Guido Diederich auf den Sozialwissenschaftler Herrmann Tertilt, der die Jugendbande Turkish Power Boys zwei Jahre lang, von 1991-1992, auf ihren Streifzügen durch die Frankfurter City beobachtete und begleitete.

Guido Diederich: Falldarstellung Turkish Power Boys – Ethnographie einer Jugendbande, Fachbereich Sozialwesen_Referatsausarbeitung, 2001, S. 14-15

Die Studie von Hermann Tertilt ist im Suhrkamp Taschenbuch Verlag erschienen unter dem Titel "Dort Deutschländer. Soziologie und Leben: die 'Turkish Power Boys' in Frankfurt", 263 Seiten, Frankfurt 1996.

Weiterführende Informationen, Links

Webseite des Verleihs zum Film: <http://jip-film.de/tokat/>

link zum Trailer: <https://www.youtube.com/watch?v=U6JOfg0ip6w&t=6s>

Webseite des Amt für Multikulturelle Angelegenheiten in Frankfurt:

<https://www.amka.de/> und

<https://www.vielfalt-bewegt-frankfurt.de>, diese Seite enthält unter anderem das Integrations- & Diversitätskonzept der Stadt Frankfurt

Webseite des Deutschen Jugendamts, Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention:

<https://www.dji.de/ueber-uns/projekte/projekte/arbeitsstelle-kinder-und-jugendkriminalitaetspraevention.html>

weitere Filmempfehlungen zum Thema

"Gangsterläufer", Dokumentarfilm von Christian Stahl über Yehya E., Einserschüler, Intensivtäter und mit 17 Jahren zu drei Jahren Haft verurteilt.

D 2012, 93 Minuten. FSK ab 12 freigegeben. <http://www.gangsterlaeufer.de/>

Buch des Regisseurs zum Thema: „In den Gangs von Neukölln“. Hoffmann und Campe, 2015

“Neukölln Unlimited”, Dokumentarfilm von Agostino Imondi & Dietmar Ratsch über drei Geschwister der zweiten Migrantengeneration, die als begabte Breakdancer und Sänger gefeiert werden, aber dennoch ständig von Abschiebung bedroht sind.

D 2009, 96 Minuten, empfohlen ab 14 Jahren, <http://www.neukoelln-unlimited.de/>

Impressum

Das vorliegende Material wird herausgegeben von:

JIP Film und Verleih GbR

Oeder Weg 42

60318 Frankfurt

T: +49 | 173 | 99 333 27

E-Mail: info@jip-film.com

Autorin: Antje Knapp, Kinopädagogin. www.hinter-die-kulissen.net